

Willkommen zur Interpoma



Sehr geehrte Damen und Herren, in wenigen Tagen, vom 4. bis zum 6. November, wird die Messe Bozen ihre Tore für die nunmehr 7. Auflage der internationalen Fachmesse Interpoma öffnen. Sie ist inzwischen zu einem

Fixpunkt für Fachleute, die sich mit dem Apfelanbau beschäftigen, aber auch für die Obstbauern geworden. Im Namen der Südtiroler Landesregierung möchte ich die zahlreichen Besucher aus dem In- und Ausland herzlich willkommen heißen.

Mehr als 300 Aussteller, so viele wie noch nie, werden diesmal ihre Produkte präsentieren. Sie kommen aus 20 Ländern, erstmals auch aus Japan und Israel.

Der Kongress „Der Apfel in der Welt“ hat drei Leitthemen: Am ersten Kongresstag geht es um den Anbau und die Vermarktung des Apfels im Nahen Osten und im Mittelmeerraum sowie um neue Apfelanbaugebiete in Südosteuropa. Zu einigen afrikanischen Ländern am Mittelmeer und im Nahen Osten haben auch unsere Vermarkter Handelsbeziehungen aufgebaut, die es gilt, weiter zu pflegen und auszubauen. Gerade in der Aufbauphase des Marktauftritts Südtirols und des Trentino über die gemeinsame Absatzplattform FROM in Russland sind auch die Entwicklungen in Südosteuropa aufmerksam zu verfolgen.

Am zweiten Tag stehen zwei hochaktuelle Themen auf dem Programm: Pflanzenschutzmittelrückstände und die Kohlendioxidbilanz. Bei allen Vorbehalten, die man gegen Pflanzenschutzmittel haben kann: seit es sie gibt, gehören viele gesundheitliche Gefahren für den Verbraucher der Vergangenheit an. Heute erinnert sich fast niemand mehr an den Mutterkornpilz, einen Getreide-Schadpilz, dessen Giftstoffe im Mittelalter die Einwohner ganzer Städte und Dörfer vergiftet haben. Tödliche Mutterkornvergiftungen sind noch bis Anfang

des 20. Jahrhunderts dokumentiert. Auch Dank des modernen Pflanzenschutzes kann solch menschliches Leid heute vermieden werden.

Die Südtiroler Obstbauern unternehmen große Anstrengungen, um Pflanzenschutzmittelrückstände möglichst zu vermeiden. Da die Rückstandsanalytik in immer kleinere Einheiten vorstößt, sollte man sich mehr als bisher darum kümmern, die dabei gefundenen Werte korrekt zu interpretieren. Vergessen wir bei allen Diskussionen über Pflanzenschutzmittelrückstände nicht, dass der Verzicht auf Obst und Gemüse auf jeden Fall ungesund ist. Der Verbraucher fragt auch immer mehr danach, wie es mit der Kohlendioxidbilanz bei der Erzeugung, Lagerung und beim Transport der einzelnen Lebensmittel steht. Soweit es den Apfel betrifft, wird die Universität Bozen ihre ersten Forschungsergebnisse dazu vorstellen.

Am dritten Tag werden die Ergebnisse des bisher umfangreichsten Forschungsprojekts der EU rund um die Qualität des Apfels vorgestellt.

Ich möchte noch auf zwei Aussteller hinweisen, die zwar nichts zum Verkauf, dafür aber eine Menge an Know-how anbieten können. Das Versuchszentrum Laimburg gestaltet seinen Stand nach dem Motto „Forschung ermöglicht einen Blick in die Zukunft des Apfels“ mit den Schwerpunkten Lagerungstechnologie und Biodiversität. Der Beratungsring stellt auf seinem Stand die Initiative „Verlustarm Sprühen“ vor. Es ist eine Gemeinschaftsinitiative der Obstbauregionen Bodensee, Steiermark und Südtirol. Mit dieser innovativen Ausbringungstechnik von Pflanzenschutzmitteln kann die unerwünschte Abdrift auf Nachbarkulturen und –grundstücke um bis zu 95% vermindert werden. Ich wünsche sowohl den Besuchern als auch den Ausstellern einen erfolgreichen Verlauf der Interpoma.

*Hans Berger,
Landeshauptmannstellvertreter
und Landesrat für Landwirtschaft*